

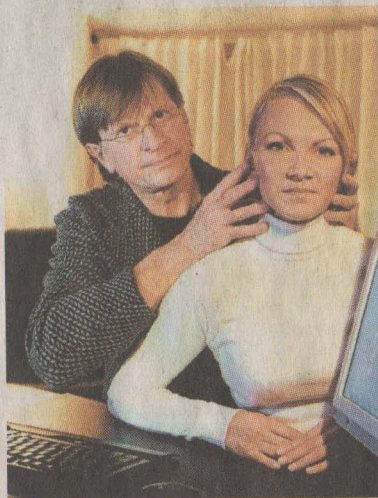
Mehr Junge bei Schönheits-OP

VON DIRKE KÖPP

Für Sabine Michels ist es selbstverständlich, dass sie sich an Nase und Lidern hat operieren lassen. „Wieso sollte ich mich dafür schämen?“, fragt die 31-Jährige. Ihre Nase sei zu männlich gewesen, findet sie. „Und durch die Schlupflider sah ich immer müde aus.“ Vor acht Jahren ließ sie sich die Nase korrigieren, vor zwei Jahren die Lider – und ist hochzufrieden. Mit ihrem Wunsch nach einer Korrektur ihres Aussehens liegt Michels im Trend: Laut einer Umfrage der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) sind es mit 34 Prozent der Befragten vor allem 18- bis 30-Jährige, die sich operieren lassen. An zweiter Stelle liegen die 40- bis 50-Jährigen (23 Prozent).

Meist geht's an die Nase

„Dass sich gerade junge Leute operieren lassen, liegt daran, dass die Akzeptanz dafür zugenommen hat“, so Joachim Graf von Finckenstein. Er ist Präsident der DGÄPC, die sich an diesem Wochenende zur Jahrestagung in Düsseldorf trifft. Der Mediziner schätzt, dass es bundesweit im Jahr etwa 750 000 Schönheits-Eingriffe gibt – Botox-Behandlungen und Falten-Unter-



Jan Restel hat Sabine Michels behandelt.
RP-FOTO: WERNER GABRIEL

spritzungen eingerechnet. Am häufigsten lassen sich die Deutschen die Nase operieren, es folgen Brustplastiken und Fettabsaugen.

Gerade die Nasen-OP aber ist eine Disziplin, die viel Erfahrung erfordert: „Es kann viel schief gehen, wenn man sich nicht auskennt. Ästhetik und Funktion sind untrennbar verbunden“, sagt Jan Restel, Plastischer Chirurg aus Düsseldorf und Tagungspräsident. „Es dauert Jahre, bis man ein guter Na-

senchirurg ist.“ Die DGÄPC plädiert daher für strengere Kriterien für operierende Ärzte. Die sechsjährige Facharzt-Ausbildung müsse Pflicht sein, betont von Finckenstein. „Es darf nicht sein, dass Hautärzte Brüste vergrößern oder Fett absaugen. Denn sie können mit Komplikationen, die sie unter Umständen produzieren, gar nicht umgehen.“

„Facharzt-Standard gewährleisten“

Die Ärztekammer Nordrhein unterstützt die DGÄPC in ihrer Forderung: „Die Warnung vor Ärzten, die ohne die dafür nötige Kompetenz ästhetisch-plastisch operieren, ist berechtigt“, sagt der Ärztekammer-Geschäftsführer Robert Schäfer. Die Kammer veröffentlicht auf ihrer Internet-Seite eine genaue Checkliste für Patienten, die sich ästhetisch-plastisch behandeln lassen wollen. Erster Punkt der Liste: „Wer operiert?“ Dazu Robert Schäfer: „Wichtig ist für den Patienten, dass der Facharzt-Standard gewährleistet ist.“

Zu diesem Thema gab es im April eine Anhörung im Deutschen Bundestag: Denn auch die DGÄPC fordert einen Wegweiser, mit dem Patienten qualifizierte Fachärzte finden.